

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Postfachstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 145.

Montag, 26. Juni 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 25 Pf., den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

die Verpflegstationen für unbemittelte Wanderer in Großenhain, Riesa und Radeburg betreffend.

Zufolge Beschlusses der Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 23. dieses Monats werden die seit dem 1. Januar 1890 in Großenhain, Riesa und Radeburg in den dortigen Herbergen zur Heimath auf Kosten des Bezirksverbandes Großenhain bestehenden Naturalverpflegstationen für unbemittelte Reisende vom 1. Juli dieses Jahres an zeitweilig und zunächst bis 1. November dieses Jahres geschlossen.

Großenhain, am 24. Juni 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
v. Wilucki.

2089 E.

M.

## Bekanntmachung.

Die Liste der bei der Landtagswahl in hiesiger Stadt stimmberechtigten Personen ist revidirt worden und liegt in der Rathskammer (Meldeamt) zur Einsicht der Betheiligten aus. Bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdruck des Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung kann bei dem unterzeichneten Stadtrath Einspruch gegen die Wahlliste erhoben werden.

Riesa, am 26. Juni 1893.

Der Stadtrath.  
J. S. Schwarzenberg.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Obstnutzungen und zwar: in den Gärten an der Jahnbachmündung, in der früher Moritz Hering'schen Wiese an der Elbe, an der Poppigerstraße, am Wege nach Weida und nach Pausig, an der Straße nach Kautewitz von der Brückenmühle bis zur Kautewitzer Gänge, an der Jahna von der Wasserfontäne bis zu Bergers Hause, auf dem sogenannten Anger und auf dem Jahrdamme in Göhlis und an der Straße von Göhlis nach Poppitz, sollen

Donnerstag, den 6. Juli 1893, Nachmittags 1/3 Uhr

in der Rathskammer hieselbst versteigert werden. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden.

Riesa, am 26. Juni 1893.

Der Stadtrath.

J. A. A. Grundmann, Stadtrath.

Dr.

## Pflaumenverpachtung 1893.

Die diesjährige Pflaumenverpachtung der Gemeinde Pausig soll Sonntag, den 2. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an nach dem Meistgebot unter Auswahl der Bieter verpachtet werden. Bedingungen werden zuvor verlesen.

Der Gemeinderath.

A. Edelmann, Gem. Vorst.

## Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 26. Juni 1893.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 27. Juni Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathsbeschlüsse über a. den Verkauf von Gemeineland an der Albertstraße an den Königl. Sächsischen Staatsfiskus, b. Ankauf eines 598,6 □ Meter enthaltenden Parzellentheiles zum Bau der Hofstraße, c. Kirchenbauangelegenheiten, d. Mitbenutzung der städtischen Turnhalle zur Abhaltung katholischer Gottesdienste, e. Nichtigkeitsprüfung der Sparcassenrechnung auf das Jahr 1891.

— Das katholische Pfarramt zu Riesa hat sich an den Stadtrath um Ueberlassung der Turnhalle zur Abhaltung des Gottesdienstes, da die ihm zu diesem Zweck bisher überlassene Gottesackerkapelle nicht mehr ausreicht, gewandt. Der Stadtrath hat dem Gesuche zugestimmt und das Stadtverordneten-Collegium wird sich in seiner morgenden Sitzung mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

— Die Ziehung der 1. Classe der 124. Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 10. und 11. Juli statt.

— Die pietätvolle Sitte, am Johannisfest die Gräber lieber Verstorbener zu schmücken, wurde auch heuer wieder zahlreich ausgeübt und sind nach einer von Herrn Todtenbetmeister Hammitzsch vorgenommenen Zählung insgesamt 3962 Kränze und dergl. Grabschmuckgegenstände auf hiesigem Friedhofe niedergelegt worden. Der Verkehr auf letzterem war in den letzten Tagen ein sehr reger.

— Die Naturalverpflegstationen für unbemittelte Reisende werden zufolge Beschlusses der Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 1. Juli an zeitweilig und zwar zunächst bis 1. November d. J. geschlossen.

— Der Sächsische Radfahrer-Bund hielt am Sonntag sein 100. Kmtr.-Rennen Selterhausen-Dösch und zurück ab. Am Start erschienen 10 Herren, am Endziel 5 und zwar als 1. W. Schulze, R.-B. Lausig, Flößberg in 3 Stunden 51 Min., 2. A. Blasig, H.-C. Schwalbe, Leipzig in 4 Std. 12<sup>50</sup> Min., 3. A. Bölling, R.-C. Schwalbe, Leipzig in 4 Std. 23<sup>50</sup> Min., 4. G. Bürger, R.-B. „Adler“, Riesa in 4 Std. 36 Min., 5. W. Kugelberger, R.-B. Schwalbe, Leipzig in 5 Std. 31 Min. Der Wendepunkt Dösch (53 Kmtr.) wurde gefahren als 1. W. Schulze, Flößberg in 1<sup>50</sup> Std., 2. A. Blasig, Leipzig in 1<sup>41</sup> Std., 3. G. Bürger, Riesa in 1<sup>40</sup> Std. Gestiftet waren vom Bunde 3 Ehrenzeichen nebst Ehrenpreisen, doch wurde in Anbetracht dessen, daß bei diesem Rennen ein außerordentlich starker Gegenwind herrschte und die Leistungen der Fahrer demnach noch besonders hervorragende waren, von sämtlichen anwesenden Bundesmitgliedern beschlossen, einen 4. Preis nebst Ehrendiplom resp. für den 5. ein Ehrendiplom zu stiften.

— Nur noch wenige Wochen und die Ferienzeit der Schulen ist heringebrochen. Die Lehrer beginnen alsdann ihre alljährlichen Wanderungen in Gottes schöne Welt, um ihr Wissen und Können zu vermehren und gleichzeitig Erholung zu suchen. Die Kinder der Reichen treten mit

ihren Eltern Bade- oder sonstige Vergnügungstreisen an, die der weniger Bemittelten bleiben zu Hause bei den Eltern und machen nur dann und wann einen kleinen Ausflug nach irgend einem Nachbarorte zum Besuche von Freunden oder Verwandten, oder nach irgend einem schönen Naturpunkte. Anders ist es mit den Kindern der Unbemittelten; ihnen sind diese Vergnügungen, wenn solche auch noch so geringe sind, verpönt. Doch sie vermissen das Alles weniger, sie tummeln während der Ferienzeit zu Hause im Freien umher, sehen auch wohl ihren Eltern helfend zur Seite oder suchen sich gar einen kleinen Verdienst durch irgend eine leichte Beschäftigung zu verschaffen. Aber auch das betrifft nur diejenigen, die durch Gottes Gnade mit guter Gesundheit ausgerüstet und stark und kräftig sind, den Körperlich schwachen und siechen ist auch das verpönt. Dieser letzteren hat man sich in großen und mittleren Städten alljährlich in menschenfreundlicher Weise angenommen, man hat sie in Asylhäusern gesammelt und sie dort pflegen lassen oder, wo das die verfügbaren Mittel nicht gestatteten, hat man sie im Heimathsorte einer besonderen Pflege unterzogen, sie durch kräftige Speisen und Getränke gestärkt und ihnen so ihre zurückgebliebene oder vernachlässigte Gesundheit zum großen Theile zurückgegeben. Auch unsere Stadt ist seit mehreren Jahren in Ausübung dieser menschenfreundlichen Unterstüßungen nicht zurückgeblieben. Freiwillige Gaben der Bürger- und Einwohnerlichkeit haben es alljährlich ermöglicht, einen großen Theil zurückgebliebener schwacher und siecher Kinder armer Eltern zu pflegen durch Verabreichung kräftiger Nahrung und welche Erfolge hierbei erzielt wurden, davon wissen die Eltern der betreffenden Kinder, wie auch die bei der Verpflegung in aufopferndster Weise gewirkt habenden Personen am besten zu erzählen. Unsere städtischen Kollegien haben in jedem Jahre zur Verwirklichung dieser humanen Ideen eine Summe in den städtischen Haushaltsplan ein- und zur Verwendung zur Disposition gestellt; auch in diesem Jahre ist dies geschehen, und zwar sind 200 Mark zu diesem Zwecke disponibel. Diese Summe ist jedoch zur Ausführung eines solchen Unternehmens nicht ausreichend, es sind hierzu jährlich 800-1000 Mark erforderlich gewesen, die zum größten Theil durch milde Gaben aufgebracht worden sind. Wir hoffen, daß unsere Bürger- und Einwohnerlichkeit auch in diesem Jahre, wo der Geschäftsgang etwas stark darniederliegt, und die kleinen Leute weniger verdienen als in früheren Jahren, somit erst recht nicht im Stande sind, ihren Kindern die erforderliche kräftige Nahrung und Stärkung zu Theil werden zu lassen, ihre milde Hand ausstrecken und unserer wiederum zu errichtenden Ferienkolonie die erforderliche pecuniäre Unterstützung gewähren wird. Da, wie wir hören, es Herrn Bürgermeister Köber, welcher in jedem Jahre in aufopferndster Weise an der Spitze des Comitees für Errichtung der Ferienkolonie gestanden, in diesem Jahre wegen Ueberhäufung mit schriftlichen Arbeiten nicht möglich ist, sein bisheriges Amt wiederum zu übernehmen, wäre es erwünscht, daß dieses Amt von einem anderen menschenfreundlichen Herrn aus unserer Bürgerschaft recht bald über-

nommen und die Angelegenheit in die Wege geleitet würde. Des Dankes der unterstützten Eltern, besonders aber des der unschuldigen, zurückgebliebenen und siechen Kinder ist er gewiß. Unsere Damentwelt, die sich der besonderen persönlichen Pflege der Kinder in jedem Jahre in so reichem Maße angenommen hat, wird es auch in diesem Jahre an fleißiger Mitwirkung nicht fehlen lassen.

— Die bereits wiederholt erwähnte, auch in der hiesigen Gegend auftretende Zwergcicade ist zur Ordnung der Schnabellere (wanzenartige Thiere) gehörig, ein, bei uns auf Wiesen und Feldrainen heimisches, geflügeltes Insekt, in der Größe einer Mücke, welches durch die Trockenheit des Vorjahres und dieses Frühjahres in seiner Entwicklung außerordentlich begünstigt, allgemein zahlreicher auftritt, als gewöhnlich. An einzelnen Orten, und zwar, soweit bis jetzt bekannt, in Berthelsdorf und Göppersdorf bei Weibitz, in Grünberg bei Augustsburg in Großmannsdorf bei Pulsnitz, in Jickpa und Jacobsthal, in Weinböhla, in Drillsa bei Weissen, in Gleina bei Baugen, in Hartenstein und in Reunitz bei Dresden ist der Schädling jedoch in solchen Mengen vorhanden, daß er die Getreidefelder, insbesondere Roggen und Hafer in verheerender Weise befallt. Die Zwergcicade sticht die Blätter und Stengel der ergriffenen Pflanzen an und saugt den Saft aus ihnen, wodurch selbige alsbald gelb werden, verwelken und absterben. Kräftig stehende Saaten leisten erfolgreich Widerstand und sind sich oft unverfehrt unmittelbar neben arg verwüsteten Feldern. Das Insekt befallt vorwiegend junge, zarte Pflanzen und ist ziemlich träge, indem es seinen Sitz meist nur aufgeschraubt verläßt, infolgedessen haben sich die Brutherde bisher verhältnismäßig lokalisiert erhalten und es ist zu erwarten, daß die fortschreitende Entwicklung der Saaten, namentlich wenn dieselbe durch eintretenden Regen unterstützt werden sollte, das weitere Umsichgreifen des Schädlings hemmen wird. Trotzdem dürfte die Gefahr nicht ausgeschlossen sein, daß bei dem Fortbestehen günstiger Entwicklungsbedingungen die gegenwärtigen Insectenherde zu bedenklichen Brutstätten für eine nächstjährige Generation werden und damit eine große Kalamität herbeiführen können, wenn nicht rechtzeitig und energisch Vertilgungsmaßregeln ergriffen werden.

— Herr Professor Dr. Neumeister in Tharandt schreibt: „Nach den vielfachen Klagen über Futtermangel möchte ich nicht unterlassen, auf die zweckmäßige Gewinnung von Laubfütterer für die Hausthiere hinzuweisen. Dabei stüge ich mich auf die an der Akademie Tharandt in umfangreichster Weise vorgenommenen Untersuchungen über den Nährwerth des zu verschiedenen Zeiten gewonnenen Laubholzfressers und auf die an den Wildfütterungen erzielten Resultate. Das man Laubfütterer zum theilweisen Ersatz des Heus mit Vortheil benutzen kann, war nicht nur den alten Römern schon bekannt, sondern ist auch in Nothjahren der Neuzeit öfters nachgewiesen worden. In manchen Gegenden ist die Fütterung der Schafe und Ziegen mit Laub allgemein gebräuchlich. Die der Laubfütterung nachgesagten üblen Folgen treten nur dann ein, wenn man ausschließlich und namentlich